

## **Unsichtbares Theater: Eine etwas andere Anmeldung**

(in Anlehnung an: Sabine Handschuk und Willi Klave: Interkulturelle Verständigung in der Sozialen Arbeit. Juventa: Weinheim 2006)

**Geeignet für:** TeamerInnenschulungen, Vorbereitungsseminare

**TeamerInnen:** zwei, eine davon sicher in einer Fremdsprache (möglichst nicht Englisch)

**Teilnehmende:** beliebig

**Alter:** ab 14 Jahren

**Zeit:** 60 bis 90 Minuten

**Material:**

- In eine Fremdsprache übersetzte Anmeldeformulare
- Wörterbuch
- Moderationskärtchen
- Pinnwand
- Pinnnadeln
- Stifte

**Raumgestaltung:** Anmeldeschalter (Tisch und zwei Stühle)

**Methode:** Beim unsichtbaren Theater wissen nur die SchauspielerInnen, dass es sich um Theater handelt. Es eignet sich um Situationen für Menschen erlebbar zu machen und ihre Reaktionen und Handlungsweisen darauf zu reflektieren.

**Ziele:**

- Die Teilnehmenden erleben Zweisprachigkeit als Ressource.
- Die Teilnehmenden erleben eine Situation, in der sie den Unterschied zwischen Sach- und Personenbezug erfahren.
- Die Teilnehmenden reflektieren ihre emotionalen Reaktionen auf Sach- und Personenbezug.
- Die Teilnehmenden leiten aus dem unsichtbaren Theater Handlungstipps für die Praxis ab.

**Ablauf:**

Die Übung findet zu Beginn des Seminars anstelle der üblichen Anmeldung statt. Die Ankommenden werden von einer TeamerIn herzlich begrüßt. Diese TeamerIn verhält sich die ganze Zeit personenbezogen, d.h. sie stellt die Person in den Vordergrund und nicht die Sache. Sie erkundigt sich nach der Reise, fragt, woher die Teilnehmenden kommen etc. Dann bittet sie die Teilnehmenden zum Anmeldeschalter zu gehen.

Am Anmeldeschalter werden die Teilnehmenden von einer TeamerIn in einer Fremdsprache empfangen. Am besten eignen sich Migrationssprachen wie Türkisch oder Russisch, aber auch Französisch oder Spanisch. Englisch ist eher ungünstig, weil sich die meisten Teilnehmenden auf Englisch verständigen können. Die ganze Anmeldung findet in einer Fremdsprache statt. Die TeamerIn am Anmeldeschalter verhält sich sachbezogen, d.h. sie stellt die Sache und die Information in den Vordergrund, sie interessiert sich nicht für die Person. Die TeamerIn verhält sich wie eine „typische BeamtIn“. Sie bittet die Teilnehmenden, sich in einer Reihe aufzustellen und nacheinander am Anmeldeschalter vorzusprechen. Dort müssen die Teilnehmenden die üblichen Anmeldeformalitäten erledigen, zum Beispiel Listen (in Fremdsprachen) ausfüllen und den TeilnehmerInnenbeitrag bezahlen. Die TeamerIn am Anmeldeschalter ist höflich, aber distanziert. Sie erklärt Sachen auch mehrmals, jedoch nie auf Deutsch.

Nach der Anmeldung geht die „personenbezogene TeamerIn“ noch einmal auf die Teilnehmenden zu und beantwortet offene Fragen. Bei der Ausfüllung der Listen weist sie auf das Wörterbuch hin und ermutigt, auch die anderen Teilnehmenden zu Rate zu ziehen. Die TeamerIn verbreitet fröhliche Stimmung, erkundigt sich nach dem Wohlbefinden der Teilnehmenden und kümmert sich um ihre Wünsche.

### Hintergrund zur Übung:

Eine TeamerIn handelte sachbezogen, die andere personenbezogen. Deutsche Behörden werden eher als sachbezogen wahrgenommen, während beispielsweise die Arbeit in Jugendgruppen eher als personenbezogen empfunden wird. Sachbezug erzeugt und verstärkt besonders bei Menschen mit Migrationshintergrund Schwellenängste: Man hat Angst, sich falsch zu verhalten und man muss sich überwinden, eine Leistung trotzdem in Anspruch zu nehmen. Beim Personenbezug fühlen sich Menschen wohl, weil sie mit ihren Bedürfnissen in den Mittelpunkt gerückt werden. Ziel der Übung ist nicht, Sach- und Personenbezug zu bewerten, sondern sie als zwei Handlungsalternativen bewusst zu machen.

<b>Sachbezug</b>	<b>Personenbezug</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Die Aufgabe steht im Vordergrund</li> <li>➤ Erst die Sache dann die Beziehung</li> <li>➤ Personendaten abfragen</li> <li>➤ Sachkompetenz, Logik</li> <li>➤ Streit: Argumente, Schuld</li> <li>➤ Schriftliche Verträge</li> <li>➤ Arbeit ist vom Privatleben getrennt</li> <li>➤ Erholung: Rückzug</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Die Person steht im Vordergrund</li> <li>➤ Erst die Beziehung, dann die Sache</li> <li>➤ Beziehung zur Person aufbauen</li> <li>➤ Beziehungskompetenz, Vertrauen</li> <li>➤ Streit: Loyalität, Scham</li> <li>➤ Persönliche Zusagen</li> <li>➤ Verbindung von Arbeit und Privatleben</li> <li>➤ Erholung: Beisammensein</li> </ul>

Nach der Anmeldung geben alle Teilnehmenden ein Feedback, wie sie den Einstieg empfunden haben. Die Auswertung sollte sehr zeitnah geschehen, da die Teilnehmenden einen Bezug zur Übung brauchen.

Möglichkeiten der Auswertung:

#### **1. Sachbezug/Personenbezug bei der Anmeldung**

Die Gruppe diskutiert, wie sich der Sachbezug/Personenbezug beim Anmeldeverfahren in ihrer Organisation darstellt. Leitfragen hierzu können sein:

- Wie werden Menschen bei uns empfangen, wenn sie zum ersten Mal in Kontakt mit der Naturfreundejugend kommen?
- Wie können wir Erstkontakte persönlicher gestalten?
- Welche „Rituale“ können wir einrichten, um Schwellenängste abzubauen?
- Was bedeutet Mehrsprachigkeit für die Gewinnung von MigrantInnen?

Ideen werden auf Moderationskarten gesammelt und an eine Pinnwand geheftet.

#### **2. Fremd sein**

Die Teilnehmenden diskutieren, welche Probleme es gibt, wenn man in ein fremdes Land kommt und der Sprache nicht mächtig ist. Leitfragen können sein:

- Haben die Teilnehmenden solche Situationen schon einmal selbst erlebt?  
Wie haben sie sich dabei gefühlt?
- Wie kann man mit solchen Situationen umgehen?
- Wie fühlen sich wohl MigrantInnen in Deutschland?
- Wie wird mit ihnen im Gegensatz zu TouristInnen umgegangen?

### **3. Vorbereitung Internationale Jugendbegegnungen**

Die Teilnehmenden reflektieren den sach- und personenbezug und überlegen, wie sie der Partnergruppe den Empfang so angenehm wie möglich gestalten können.